

Online-Veranstaltung der IFF



## 60 Jahre Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e. V.

IFF-Geschäftsführer Rolf-Michael Blume konnte am 13. September 2021 per Video knapp 30 Teilnehmende zum 60. Gründungstag der IFF willkommen heißen. Danach übergab er das Wort an den Vorsitz Joachim Behrmann. Dieser bedauerte in seiner Begrüßungsansprache, dass die Corona-Pandemie aktuell keinen größeren Rahmen für die Veranstaltung zuließ. Er äußerte sich jedoch zuversichtlich, dass eine gebührende Jubiläumsfeier im Sommer Jahr 2022 nachgeholt werden kann.

Ins Leben gerufen worden war die Forschungsgemeinschaft am 13. Dezember 1961 mit dem Zweck der Förderung von Wissenschaft und Forschung. Die damalige Gründungssitzung fand unter Teilnahme dreier Verbände und entsprechender Maschinenhersteller in Braunschweig statt.

Seit jeher ist es das Bestreben des Vereins, die bei der gewerblichen Herstellung von Mischfutter auftretenden Fragen zu erörtern und zu klären. Technologische Aspekte werden grundlegend erforscht und auf praktische Verhältnisse übertragen. Ziel ist, die Verfahrenstechnik der Mischfutterproduktion fortzuentwickeln. Zu diesem Zweck betreibt der Verein auf seinem Gelände sein eigenes Forschungsinstitut in den Mauern einer ehemaligen Wassermühle. Das mehrstöckige Gebäude bietet den Platz und die Infrastruktur für die Durchführung von Forschungsprojekten, Dienstleistungen und Praktika im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Zudem wird dort der fachliche Nachwuchs ausgebildet. Darüber hinaus ist das Institut als sachverständige Stelle tätig.

Die Forschungstätigkeiten der letzten Jahre umfassten die Themen Technik und Tierernährung sowie Tierwohl und -gesundheit, immer öfter aber auch Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Energieaspekte, so erläuterte Behrmann in seiner Ansprache. Dazu gehören auch technische Lösungen und Verbesserungen zur Reduzierung von Energieverbräuchen sowie unerwünschten Lärm- und Geruchsemissionen. Die IFF ist bestrebt, ihre Forschungsaktivitäten in diesen Bereichen kontinuierlich auszubauen, um für die künftig anstehenden neuen Aufgaben und Vorgaben Lösungen zu finden und diese ihren Mitgliedern auch praktisch anbieten zu können.

Um all das erfolgreich umsetzen zu können, muss das Institut jedoch moderner werden, mahnte Behrmann. Es sind also weitere Investitionen notwendig. So ist beispielsweise geplant, ein neues Laborgebäude zu errichten, auf dem dann später ein Technikum aufgebaut

werden könnte. Die Geldgeber der staatlichen Förderprogramme verlangen hierbei jedoch zunehmend eine verstärkte Beteiligung der Industrie. Das ist eine große Herausforderung für die gesamte Branche – nicht nur für einige wenige Betriebe.

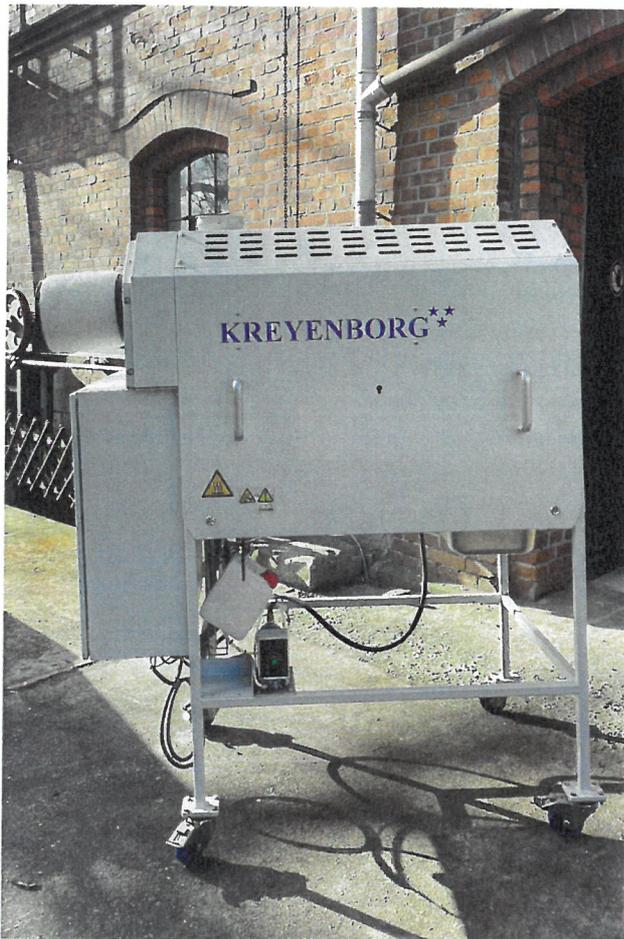
Abschließend dankte Behrmann den Mitgliedern und Partnern für ihr Vertrauen und versicherte, dass die IFF ihnen auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Für das neue Jahr wünschte er den Teilnehmenden vor allem Gesundheit sowie eine weiterhin so erfolgreiche Zusammenarbeit.



Seiherschnecke (Reinartz)

Im Anschluss gab Prof. Dr. Werner Sitzmann, derzeit kommissarischer Institutsleiter, einen Ausblick aus Sicht des Forschungs-Institutes. Anhand einer Grafik stellte er zunächst die Entwicklung der Einnahmen und der Mit-

arbeitenden von 1998 bis 2021 dar. Ab dem Jahr 2019 wurden sechs Anträge auf öffentliche Forschungsgelder gestellt und sämtlich genehmigt, sodass für 2022 ein erhebliches Forschungs-Budget zur Verfügung steht – eine großartige Perspektive.



IR-Trommeltrockner (Kreyenborg)

Die IFF und ihr Forschungsinstitut wollen künftig bundesweit die führende international aktive Plattform der Mischfutterindustrie sowie angrenzender Industrien bilden und dabei Forschung und Dienstleistungsangebote in optimaler Weise kombinieren. Dazu wird das Institut baulich und technisch bzw. technologisch so ausgestattet, dass im Rahmen von Branchenprojekten und/oder öffentlich geförderten Vorhaben neue Erkenntnisse auf Basis der PMP<sup>IFF</sup> (Precise Manufacturing Practice<sup>IFF</sup>) transparent und reproduzierbar erarbeitet werden können.

All dies lässt sich freilich nur mit gut ausgebildetem Personal bewerkstelligen, weshalb 2021 einige Neueinstellungen erfolgten. Vorgestellt wurden u. a. Andrea Kirchner als neue Mitarbeiterin im Labor, Ingo Lukas als technische Hilfskraft, Heiner Rönz als Versuchstechniker, Victoria Eva Hancock und Patrick Sudwischer als wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Dr. Markus Marx als Freelancer. Im September 2021 kam noch Petra Romanczuk-Schulz als Laborkraft hinzu und im April 2022 soll als Ersatz für den ausgeschiedenen Georg Franke ein neuer

Verfahreningenieur eingestellt werden, der das Projekt „Hammermühle“ weiter begleiten wird.

Hinsichtlich der baulichen Maßnahmen ist geplant, das Technikum sicherheitstechnisch von den anderen Gebäuden abzukoppeln und zu modernisieren. Ein Teil davon ist bis Mitte Dezember 2021 bereits umgesetzt worden. Insbesondere im Zuge öffentlich geförderter Forschungsprojekte konnte der bestehende Maschinenpark erweitert und erneuert werden (s. Abbildungen). Das Institut bietet sowohl Mitgliedern des Vereins als auch Nicht-Mitgliedern die Möglichkeit zur Durchführung von Dienstleistungen im Technikum sowie von Laboranalysen. Somit stellt das Labor nicht nur eine notwendige Basis für die Durchführung von Forschungsarbeiten dar, sondern eine bedeutende zusätzliche Einnahmequelle. Die Büroräume sollen zu einem späteren



Vakuum-Coater (Dinnissen)

Zeitpunkt mit in einen angedachten Neubau verlegt werden. Dringend investiert werden musste auch in die allgemeine Gebäudeelektrik, die teils noch aus den 1960er-Jahren stammte. Im 1. Quartal 2022 werden voraussichtlich alle drei Etagen plus Erdgeschoss umfassend modernisiert sein, sodass es eine Freude sein wird, dort zu arbeiten.

# Veranstaltungen

2022 sollen auch der Maschinenpark und die Anlagen so ausgestattet werden, dass sich aus verfahrenstechnischer Sicht alle Prozesse transparent und nachvollziehbar zurückverfolgen lassen. Das wäre auch im internationalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal. Die Qualität der untersuchten Erzeugnisse muss anhand feststehender verfahrenstechnischer Parameter erfasst und dokumentiert werden können. Nur dann kann ein Produkt, welches die IFF verlässt, mit dem PMP<sup>IFF</sup>-Gütesiegel ausgezeichnet werden.



Dekanter (Lemitec)

Des Weiteren wurde mit dem Donau Soja e. V. eine Kooperation für die Implementierung eines speziellen Zertifizierungskurses für Sojaproduzenten vereinbart. Dabei soll mithilfe eigens anzuschaffender Geräteausstattung Soja getoastet werden. Auch Partner, wie das Unternehmen Amandus Kahl, welches hydrothermische Reaktoren baut, können sich hier einbringen und diese Technologie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Ebenso ist es möglich, Futtermittelproduzenten mit ins Boot zu holen. Für die Zukunft angedacht ist auch, dass das Institut in kleinem Maßstab sogar selbst als Produzent für den einen oder anderen Futterhersteller tätig werden kann. Analytik- und Dienstleistungsaufträge werden auch zukünftig erheblich mit zur Basisfinanzierung des Instituts beitragen und werden daher verstärkt vermarktet werden.

Zum Schluss seiner Präsentation ging Sitzmann noch kurz auf die Forschungsvorhaben und Projektvorschau für 2022 ein. Sollten von den acht Projektideen nur zwei oder drei genehmigt werden, könnte das Budget der IFF ein neues Allzeithoch erreichen.

Nach diesen Ausführungen übernahm erneut IFF-Geschäftsführer Blume das Wort.

## Verleihung des Otto-von-Guericke-Preises

Zunächst ging er dabei auf den Otto-von-Guericke-Preis ein. Der Namensgeber dieser Auszeichnung war nicht nur Politiker und Bürgermeister von Magdeburg, sondern auch ein begnadeter Wissenschaftler. Er entwickelte die Luftpumpe, untersuchte die Ausbreitung von Licht und Schall im Vakuum, bestimmte die Dichte

der Luft und entdeckte die elektrische Abstoßung von gleichartig geladenen Körpern. Anlässlich der 25. Verleihung des Otto-von-Guericke-Preises der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen e. V. (AiF), Köln, hat die Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e. V. das IGF-Forschungsprojekt 18235 N mit dem Thema „Funktionsmuster einer industriellen Produktions- und Fraktionierungsanlage (Fett und Protein) von Insekten“ vorgeschlagen (siehe hierzu auch ein Video unter [www.youtube.com/watch?v=RMuij7qs5Ew](http://www.youtube.com/watch?v=RMuij7qs5Ew)). Die Darstellung der Ergebnisse hat den Wissenschaftlichen Rat der AiF überzeugt, weshalb das Projekt der IFF als eines von dreien in die Finalrunde gewählt wurde. Den ersten Platz errang letztlich jedoch ein Vorhaben aus dem Wasserstoffbereich. Das IGF-Projekt macht es möglich, den großen Hoffnungsträger „Grüner Wasserstoff“ zukünftig kostengünstiger und effizienter herzustellen.



Nachbehälter, Austragschnecke, Zellenradschleuse (Martin)

Im Anschluss blickte Blume nochmals auf die seinerzeitige Gründungssitzung der IFF zurück, die damals in den Senatsräumen der Technischen Hochschule Braunschweig stattfand. Die IFF ist somit quasi aus einer technischen Hochschule hervorgegangen. Die finanzielle Förderung von Projektideen gelingt über die industrielle Beteiligung sowie über die AiF im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF), die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird. Als Technologieplattform ist die IFF verknüpft mit der Futtermittelproduktion sowie Hochschulen, Instituten und Behörden. Die Erweiterung der Technikumsinfrastruktur wird auch in Zukunft vielfältige Möglichkeiten der gemeinsamen Forschung eröffnen, so Blume. Abschließend wurden sämtliche Partner und Freunde der IFF, die Mitglieder des Vorstandes und des Wissenschaftlichen Beirates sowie alle, die sich engagiert in die Arbeit des Vereines und seines Forschungsinstitutes einbringen, mit einem herzlichen Dank und der Hoffnung auf ein gesundes und bald coronafreies neues Jahr verabschiedet.

R.P.